





Der Kornblumenkrug

Von Franz Langheinrich

Mit Zeichnung von Angelo Jank

Als ich einmal zu Landsberg ausspazierte,
So drei vier krumme Gassen auf und ab:
„Ei grüß Dich Gott, Du allerschönste Zierde,
Schau mir herab.“

Was fliegt Dein Herz wie eine wilde Taube
Und warum bleicht zu Schnee Dein Angesicht?
Warst Du nicht mein in einer bunten Laube,
Und kennst mich nicht?“

Und so im Lichthal Licht und Schatten gehen,
Hat sie die Nacht gelacht und hat geweint.
„Wach auf, leb wohl, die Morgenwolken wehen,
Der Frühstern scheint.“

Was gab sie mir zum seligen Gedenken?
Sie hob sich barfuß an des Bettes Rand
Und that mir einen schönen Thonkrug henken
Wohl von der Wand.

Und weil ich bin ein rechter Schreinersgelle,
Drum lieb ich meinen hellen runden Krug,
Und füll ihn frisch an mancher guten Stelle
Und trink ihn gung.

Kornblumen sind dem Maler gut gelungen,
In vollen Kränzen auf den Krug gestreut;
Sie fassen sich zu zweit geschmack verschlungen,
Wie mich das freut.

Und schrubbt mein Hobel rasch und blank wie feiner,
Mein Krüglein steht dabei und blinkt und lacht,
Ehrgeizig, wie der Hobel und sein Schreiner
Die Spähne macht.

Die rosarothern Spähne, sollt ihr hören,
Die Spähne, Meistrin, sind der frühe Tod;
Sie saugen uns und ringeln und verzehren
Das Herzblut roth.

Sie ringeln wie am Krug die blauen Kränze,
Wie Schlangen sich ins Schreinerherz hinein.
Da kommt schon Klapperbein mit rostiger Sense:
„Colley, bist mein!“

Den Krug doch sollt ihr nicht mit mir begraben,
Ihn schenket Einer, die nach Rüßen brennt
Und Kinder wiegt, die einen Vater haben,
Der sie nicht kennt.

Tagebuchblätter eines glücklich Gelandeten

Von Walter Licht

7. November 18..

Endlich hier angekommen! In der letzten Zeit konnte ich die Tickets für den Zug nicht mehr bezahlen. Wenn William George nicht gewesen wäre, läge ich noch in der elenden Bauhütte — Bahnhof nennen sie das hier — wo sie Niemandem Whisky auf Credit geben.

Da kam er auf mich zu. Warum ich nicht wie die anderen Brandy und Soda nähme, fragte er. Ich fand, das ging ihn nichts an. Und die anderen? Das waren bessere Herren, die wahrscheinlich noch von dem Ertrag des letzten Bahnüberfalles lebten. Ich wollte ihm sagen: weil ich kein Geld hätte; da kratzte mich der Teufel und ich sagte: Ich sei Antialkoholist. Nun hatte ich ihn am Hals. Für immer. Ich sei der Erste, der ihm auf dieser Bahnstrecke begegnet wäre. Wo ich hinwolle? Nach Newhouse City. Das sei auch sein Ziel. Er nahm mich mit. Nahm zwei Tickets, ohne zu fragen. Ich sei sein Gast. Er heißt William George Pennykeeper und kann sich an nichts erinnern, als in den letzten zehn Jahren Kirchenvorstand einer Methodisten-Gemeinde gewesen zu sein. Ich bin bei ihm im zweiten

Stock, im Gastzimmer. Es sind zwei Flaschen Wasser hier und vier Gebetbücher. Ich will ihm nicht länger als nöthig zur Last fallen.

21. November

Seit vierzehn Tagen bin ich bei ihm, bei William George Pennykeeper, Vorstand der Methodistengemeinde von 153 Seelen, incl. Kindern, angestellt.

In diesen vierzehn Tagen hat er 1. Mir ein Amt gegeben. 2. Mich vor Mrs. G. H. van Beetsen gewarnt, denn die angele nach einem Mann. 3. Mich verheiratet. 4. Mir die Haare schneiden lassen. Alles nach der Reihe — das letzte auf Wunsch meiner Frau. Es war eine Nichte von ihm — von William George — aus der Zeit vor den letzten zehn Jahren her, an die er sich nicht mehr erinnert. Sie führte ihm die Wirthschaft und thut es nun für uns beide. Das junge Mädchen war 42 Jahre alt und hatte zu den letzten Weihnachten von William George ganz neue Zähne bekommen. William George meint, wenn ich's fertig brächte, ihr bis Ostern den gelben Sops zu erübrigen, der in Robert M.

Smith's Friseurgeschäft seit vorigem Jahr in der Auslage hängt, würde sie mir's nie vergessen und es würde unserer Gemeinde zur Ehre gereichen. Robert M. Smith gehört nicht zu unserer Gemeinde, aber der Sops ist fast ganz neu.

8. Dezember

Ich bin mit allem zufrieden. Meine Beschäftigung sagt mir zu, weil sie mich von den Wasserflaschen und Mary Anna — das ist meine Frau — oft halbe Tage lang entfernt. Ich muß Nachmittags die Mitglieder der Gemeinde überwachen — namentlich an den Orten, wo's Whisky gibt. William George ernennet die, die zu viel trinken und zu wenig in die Kirche kommen, zu Kirchenvorstandsmitgliedern, damit sie eifrig werden, wie er sagt. Vormittags muß ich alles Nöthige zum Beruf und zur Wirthschaft einkaufen. Zwischen durch muß ich versuchen, neue Gemeindeglieder zu gewinnen. William George zahlt nach der Aufnahme 50 Cents pro Kopf. Bei Wiederaustritt innerhalb drei Wochen muß ich aber 25 Cents zurückgeben. Die Nachmittage sind mir lieber. Ich habe schon zweimal Vormittags von dem



Referend der angrenzenden Concurrenzgemeinde ausnehmend viel Prügel bekommen, weil er mich bei Werbungs-Verfuchen antraf. Er nannte das Seelendiebstahl. Es ist natürlich nur Brotneid, denn diese Leute haben nur 82 Mitglieder und können sich gar nicht mit uns messen.

5. Januar

Ein schrecklicher Umschwung hat stattgefunden. Ein ganz nichtsnuhiges Individuum ist hier angekommen und hat im Café Washington von der Zeit William George's von vor den zehn Jahren erzählt — an die er sich nicht mehr erinnert. — Alle unsere Mitglieder sind zur Nachbargemeinde gegangen. Alle 197, soviel waren es schon. William George, Mary Anne und ich sind übrig geblieben. Mebrig bleibt uns jetzt nur der nächste Zug nach Stanthop, wo ein Mann lebt, der William George's Vetter und Pferdehändler ist.

10. Januar

Es war die beste Idee, die ich je gehabt habe, im letzten Augenblick in den falschen Zug zu steigen. Ich hoffe, ich sehe William George und Mary Anne niemals wieder. Ich muß noch lachen, wenn ich an ihr Gesicht denke, als sie mich in dem Expresszug nach Newhaven verschwinden sah. Sie war kein Geschöpf von der Sorte, die es versteht, einen Mann glücklich und zufrieden zu machen. Sie verstand rein Nichts davon. —

25. Januar

Die Nächte sind immer recht dunkel jetzt und wenn die Elektrizitätswerke nicht mit der Gasanstalt concurriren würden, so könnte man aus Romulus Arminius Meyer's Whiskyshank kaum nach Hause finden. Ich hatte eine Idee in der letzten Woche. Nun mache ich viel Geld — allerdings muß ich auch viel arbeiten und meine Zeit einteilen. Bei Tage habe ich Nichts zu thun. Der Elektrizitätsdirektor bildet sich ein, ich könnte es nur Nachts besorgen. Ich habe zwischen zwölf und zwei Uhr soviel Auerstrümpfe an privaten und öffentlichen Laternen zu zerbrechen, als möglich. Er zahlt 20 Cents für's Stück. Das ist aber nicht alles. Zwischen zwei und vier ist's auch noch dunkel und da bin ich neulich zum Engineer von der Gasfabrik gegangen, um unter vier Augen mit ihm zu reden.

Als ich ihn verließ, hatte ich eine Isolierscheere in der Tasche, ganz geeignet, auch stärkere Drähte abzuzwickeln. Ich habe verstanden, daß er einen Dollar für jede Störung in den elektrischen Anlagen zahlen will. Wenn ich jetzt zwischen 12 und 2 für den Elektrizitätsdirektor und zwischen 2 und 4 für den Gasdirektor ehrlich und fleißig arbeite, sehe ich nicht ein, warum ich mein Auskommen nicht finden sollte.

25. Februar

Es war gut, daß ich schon etwas Geld auf der Bank hatte. Ein arbeitsamer Mann kann hier noch immer etwas verdienen.

Ich muß aber plötzlich abreisen. Gegen halb zwei Uhr in letzter Nacht, als ich gerade den 13. Auerstrumpf dunkler machte, packte mich wer beim Stiefel und wollte mich herunterziehen. Ich erkannte ihn ganz gut. Es war der Engineer von der Gasanstalt. Ich rief ihm zu, ich hätte nachsehen wollen, warum die Laternen so schlecht brennen. Er hatte aber genug gesehen. Ich bedauere sehr, mich mit ihm eingelassen zu haben. Er ist ein vollkommen ungebildeter Mensch und gebraucht ordinäre Ausdrücke. Er sprach

von Polizei und dergleichen. Ich bin nicht der Mann dafür, um mich ewig mit den Leuten zu streiten, und werde lieber abreisen, als mein Recht bei Gericht zu suchen. Die Advokaten sind hier zu theuer. Ich erinnere mich gut daran, daß in Europa ein Advokat froh sein muß, wenn er aus einer feindurchdachten, treffenden Ehrenbeleidigung pro Kopf 150 Mark Expensen machen will — und dann muß er ein fleißiger Mann sein. Hier hat neulich der Dr. Josua M. Blackdevil den Greisler in der zweiten Avenue, an der Ecke des Mansenplatzes wegen eines einzigen Schafskopfes zur Auswanderung noch vor Beendigung des Prozesses getrieben. Und das Geschäft ging gut. Nicht nach der Avenue hinaus, aber hinten heraus — wo der Greisler einen schwinghaften Handel mit Brandy und Whisky betrieb. Es wohnen viele Temperenzler und Vegetarier in diesem Stadttheil.

3. März

Blackhurst. Ich bin seit 8 Tagen hier. Unterwegs in der Bahn hatte ich einen rechten Schreck. Eine Dame, die mir vis-à-vis gesessen, war ausgestiegen. Endlich konnte ich die Füße auf den Sitz legen. Sie hatte es bis dahin stets verhindert. Als der Zug abfuhr, kam sie wie wahnsinnig auf den Perron zurückgelaufen und winkte mir zu. Der Condukteur wunderte sich, lachte und drohte mir mit dem Zeigefinger. Ich wußte, daß sie ihre Geldtasche mit 85 Dollars 40 Cents hatte liegen lassen — aber soll ich vielleicht die Nothleine wegen eines einzigen vergesslichen Frauenzimmer's ziehen? — Ich habe das Geld in Aufbewahrung genommen. Ich habe ihr mit dem Schnupftuch zurückgewinkt. Ich bin nie unhöflich!

21. März

Boston. Wenn in C. Salomon's großem Waarenhaus nicht vorgestern, 23 Minuten nach 9 Uhr — die Zeit habe ich genau in der Morgenausgabe gefunden — das elektrische Licht versagt hätte, wäre ich heute schon verhungert. Es ist gut, wenn man eine Isolierscheere bei sich hat.

Als das Licht versagte, ging ich den Mittelgang geradeaus und kam zufällig zu der Gold- und Juwelenabtheilung. Ich half dem Angestellten im Dunkeln die ausgelegten Sachen fortpacken und ich fürchte, die Journale haben Recht, wenn sie sagen, es sei in der einen Viertelstunde, während es so dunkel war, beträchtlich gestohlen worden. Es gibt überall Spitzbuben. Ich werde noch vier Tage verbleiben. Die Detectives, die C. Salomon vom Waarenhaus bezahlt, glauben sonst, ich hätte es nötig, abzureisen. Die Leute sind immer so

mißtrauisch. Ich denke, ich gehe wieder nach Europa. Es gefällt mir gar nicht mehr in den Staaten. Es ist eine unsichere Gegend mit sehr gemischter Gesellschaft. Ich denke meine Tage als Rentier in Ruhe zu verleben. Es gibt in Deutschland genug kleine Städte, wo man mit 100 000 Mark ganz nett leben kann.

8. August

Seit ca. 8 Monaten bin ich hier. Habe mir die kleine Villa an der Goethestraße gemiethet. Ich werde die Tochter des pensionierten Gerichtsrathes von vis-à-vis heiraten. Sie soll etwas Geld haben. Mein amerikanischer Dialekt gefällt den Leuten hier sehr. Sie werden mich zur Wahl in den Gemeinderath aufstellen. Es geht mir gut.

An Ines

Das stille Antlitz, das geliebte, Ichmale,
Wie glich es doch in seiner Maienblüthe
Den Rosen in der matten Silberschale.
Wie glich es doch in seiner milden Bleiche
Dem jungen Schwane, der vom Fluge müde,
Die Nacht verträumt im hohen Schilf der Teiche.

Und nun? — Vergrämt und düster wie die Klage
Des kranken Herbstes, zwingst du mich zu denken
An deine schönen, lenzumglühten Tage;
Und ich vergehe in des Wechsels Schauer
Und grabe tief mit lähmendem Versenken
In deine Züge meine stumme Trauer.

J. J. Horschick

Die soziale Frage

Von Karl Ewald

Hamburg.

Unter den Bekanntschaften, die ich hier unten gemacht habe, gebe ich den Vorzug unbedingt den großen Hunden, die vor die Milchwagen der Stadt gespannt sind.

Ein Hund zieht, und hinten schiebt ein Mann und hegt das Thier mit lautem Ruf. Wenn der Mann in die Häuser hinaufgeht, so bewacht der Hund die Milch. Er sieht drohend und bissig aus, aber er hat einen Maulkorb vor, denn beißen darf er ja nicht.

Ueberall begegne ich diesen Hunden und denke oft darüber nach, ob sie mit ihrem Loos wohl zufrieden sind, ob sie einen Fachverein haben u. s. w. Aber was würde alles Fragen nützen! Ein gutgekleideter Herr erfährt von einem Milchhunde nicht mehr als von einem anderen Arbeitsmann.

Da komme ich eines Tages an den Hafen.

An die fünfzig Milchwagen stehen in dichtem Klumpen beisammen. Die Runde ist gemacht, die Leute sitzen in ihren Schenken hinter dem Glase. Die Hunde liegen angepaunt im Geschirr, jeder vor seinem Wagen.

Ich habe nie so viele große Hunde beisammen gesehen.

Ihre Augen sind halb geschlossen, die Zunge hängt ihnen zum Maule heraus, die starken Zähne funkeln. Die Frühlingssonne scheint auf sie und die blanten Milchmeier nieder.

Da mit einem Male sind sie vollständig wach, alle wie sie da sind.

Ein winzig kleiner Black-and-tan-Terrier ist — Gott weiß von woher — auf den Platz gekommen. Er ist so



J. Wackerle



General Mors

„Wer das Gesicht mir zeigt, der kehrt's nicht ab,
Als mit zerschlagenen Unter- und Oberbacken;

Wer mir den Rücken kehrt, gleich liegt ihm schlapp
Hals, Kopf und Schopf hinschlatternd grass im Nacken.“

(Goethe, Faust II)

geputzt und fein, so unnütz und lächerlich. Eine blaueidene Schleife hat er um den Hals, zierlich setzt er die Pfoten auf die Stellen nieder, wo der Boden rein ist, wichtig wittert sein bißchen Schnauze nach den Mit-Thieren hin . . .

Ein Au, und die fünfzig großen Arbeitshunde stürzen in rasender Wuth auf ihn ein. Rasselnd fahren die Wagen gegen einander, die Eimer klirren und fallen herunter, den ganzen Hafen füllt Hundengebrüll.

Aber sie haben Maulkörbe vor und können nicht beißen. Ein paar von den Männern eilen aus den Schenken herbei, es regnet Peitschenhiebe und Schimpfworte, der gepuzte kleine Hund schleicht zitternd fort, den Schwanz zwischen die Beine geklemmt, und der Friede ist wiederhergestellt auf dem Plage.

(Deutsch von Hans Viehoff)

Das war eine köstliche Zeit!

Zu Professor Hyrtl (dem großen Anatomen) kam eines Tages ein Kandidat der Medizin mit der Bitte, ihm bei dem am nächsten Tage stattfindenden Rigorosum keine Frage aus der Ana-

tomie des Gehirnes zu ertheilen, da er als armer Teufel, der größtentheils durch Ertheilung von Lektionen seinen Unterhalt zu verdienen gezwungen sei, nicht Zeit fand, diesem Gegenstande genauere Beachtung zu schenken. Als der Kandidat das Rigorosum hierauf glänzend bestanden hatte, sagte ihm Professor Hyrtl: „Nun, sehen Sie, man kann auch ohne Hirn durchkommen.“

An denselben Professor trat ein Mediziner mit dem Wunsche heran, bei seinem Examen nur über die Anatomie des Herzens geprüft zu werden, da er auf den übrigen Gebieten dieser Wissenschaft keinen Bescheid wisse. Professor Hyrtl willfahrte dem Verlangen, doch sprach der Kandidat so schnell, daß er die Beantwortung der Frage in sieben Minuten erledigt hatte, wiewohl für die Prüfung eines jeden Kandidaten ein Zeitraum von mindestens einer Viertelstunde ausersahen war. Um nun die noch übrige Zeit auszufüllen, sagte Professor Hyrtl: „Sie haben über die Anatomie des Herzens so schön gesprochen, daß ich noch einmal Ihre Ausführungen hören möchte. Sprechen Sie aber etwas langsamer!“

Die Unschuld vom Lande

In einer pfälzischen Beamtenfamilie, wo unlängst der Storch eingekehrt war, meldete sich auf eine Annonce im General-Anzeiger eine üppige Mannheimerin als Schenkamme an und wurde alsbald engagiert.

In dieser schönen, beschaulichen Funktion erregte sie begreiflicher Weise den Neid des vielgeplagten Dienstmädchens, einer 17 jährigen Unschuld vom Lande. Die Neuangekommene, die nichts that, als Essen, Trinken, Stillen und Schlafen, wurde von sämtlichen Gliedern des Hauses aus Rücksicht auf das Gedeihen des Sprößlings mit ausgesuchter Liebeshwürdigkeit behandelt, während sie, das Dienstmädchen, trotz fleißiger Arbeit alle Kannen der Herrschaft über sich ergehen lassen mußte.

Eines Tages, als Madame die Stiefel ihres Eheherrn wieder nicht blank genug geputzt fand und darob zu zanken begann, machte unser Uschenbrödel seinem gepreßten Herzen in den Worten Luft:

„O, ich weess jetzt, was ich dhu'! Ich geh' auch uf Mannheim un lern' Schenkamm'!“

Oha

Der Sommerleutnant

Wol gibt es schweiß und müß genune,
fürwahr, ein frischer kühler trunc
das wäre gar nit schlechte;
zum pummerlein pumm, beim trommelschlag
den heißen lieben langen tag
führ ich die frumben knechte
zu männlichem gesehte.

da kommt der böse feind daher,
knecht, stuch und reutter sind sein wehr,
s'ist wärllich nit zum lachen:
auf brauner haid die schlacht hebt an,
wie pocht das herzlin manchem mann
zum pummerlein pumm, beim trommelschlag,
wenn die karthausen krachen.

das fändlin flattert uns voran,
die langen spieße brechen bahn,
so geht die schlacht zu ende;
der obrist naht in raschem ritt:
„herr leutnant der reserve schmidt,
wie ein sauhausen steht ihr zug!
poß himmelsappermente!“

F. S.

In Kassel stand vor dem Schöffengericht ein Württemberger angeklagt, weil er einem Kasseler eine Verlichingensche Einladung in das Wirthshaus zum Adler im Streite hatte zukommen lassen. Er vertheidigt sich damit, man gebrauche in seiner Heimat ständig im Gespräch diesen Ausdruck, ohne daß auch nur ein Mensch dabei etwas finde. Das Gericht verkündet Beschluß: es soll eine amtliche Auskunft des Bürgermeisters in Klingen, der Heimat des Angeklagten, über dessen Schutzbehauptungen eingeholt werden. Die Auskunft lautete: es sei richtig, daß in Württemberg kein Mensch bei dem Ausdruck was finde. Man brauche den Ausdruck, um

1. ein Gespräch anzuknüpfen,
2. ein Gespräch zu beenden,
3. dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

Im neuen Termin sprach das Gericht den Angeklagten frei.

Aus dem Gebirge

„I glaub', der Steinhofner Sepp ist auch schon nervös.“

„Warum denn?“

„Als ihm neulich bei der Kauferei ein Ohr abgerissen wurde, hat er's gleich gemerkt.“

Zur Religion

(Herr X. erzählt eine erbauliche Geschichte)

„Denn erstens hat sie den Vortheil, daß sie wahr ist, und zweitens, weil sie von Kleinigkeiten handelt, auch die Eigenschaft, daß sie wahrscheinlich ist. Denn die großen Sachen haben immer etwas Unwahrscheinliches an sich, mögen sie noch so wahr und geschehn sein. Daß es überdies eigentlich gar keine Kleinigkeiten gibt, indem Gott alles in eine richtige Harmonie gebracht hat, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu sagen; überdies leuchtet gerade das als schöne Moral aus meiner Begebenheit hervor.“

Eines Abends ging ich in's Theater — denn ich liebe die Kunst über alle Maßen und unterstütze sie recht gerne — und hatte außer dem Billet, das mir ein Freund geschenkt hatte, gerade nur ein fünfzigpfennigstück und zwei Groschen in der Tasche. Zwanzig Pfennige für die Garderobe, fünfzig für das Opernglas, — stimmt gerade. Wie ich so in meinen zahlreichen Gedanken weiter-schreite, erblicke ich einen Armen, der die Hand flehentlich nach den Vorübergehenden ausstreckt. „Die losen Groschen sollen rollen,“ dachte ich und schob ihm auch eilends einen in die flehentliche Hand. Erst später fiel mir ein, wozu mich da eigentlich mein gutes Herz verleitet hatte. Die zehn Pfennige fehlten mir ja — und zwar zum Glase, ohne das ich gar nichts sehe und auch viel schlechter höre. Und gerade, wenn's so knapp fehlt, ärgert man sich am meisten. Nicht wahr?

Mißmuthig trat ich also in das Gebäude und hatte schon lästerliche Gedanken über des Himmels Walten und den Lohn der Guten. Warf dann wüthend meinen Winterrock mit dem fünfzig-pfennigstück hin. Was meinen Sie, daß da passierte, wodurch ich meine volle Seelenruhe für den ganzen Abend wiedergewann und Gott lobpries? — Nein, das nicht. Der Preis des Opernglases war nicht durch ein Wunder auf vierzig Pfennig herabgesetzt worden. Aber ich erhielt nur fünfundzwanzig Pfennig zurück. Die Garderobegebühr war vor Kurzem auf fünfundzwanzig Pfennig erhöht worden.

Ich hätte mir also so wie so das Glas nicht ausborgen können und zwar hätten nur fünf Pfennige gefehlt, worüber ich mich jedenfalls noch mehr geärgert hätte. Da mir dies aber gleich einfiel, verschwand meine verblendete Wuth und ich danke der göttlichen Vorsehung.

Ich bitte, meine Herren, auch beinahe ein Wunder; nicht wahr?“

Max Brod



R. Bossert

Unsere Gefühlsmenschen

... Da schlang sie die Arme um seinen Leib und verbarg den blonden wunderschönen Kopf an seiner Brust: „Ich schäme mich,“ sagte sie und weinte. —

„Aber Herz! Schau, wir sind einfach Menschen gewesen,“ sprach er und küßte sie auf die blonden Haare.

Doch sie drückte ihn leidenschaftlicher: „Ich liebe Dich! Ich liebe Dich!“

Er aber ward gerührt und sprach: „Dir werde ich nicht so bald untreu.“

Disciplin

Maurerpolier (als die Maurer ohne Weiteres beim Schlage vier Vesperpause machen): „War hat gesa't: Vaspern? Wann i war' sa'n vaspern, dann könnt a vaspern! — — —“

Vaspern!“

Ruth

Lebenweckend zieht der Ostwind
Durch die sommerliche Haide —
Glänzend weiße Wolken vor sich treibend
Schüttelt er die träumerischen Birken,
Gleitet durch der Aehren goldnes Meer,
Tändelt mit den thaubeschwerten Blumen,
Huscht durchs schwanke Röhricht übers Wasser,
Kräuselt leis des Baches dunklen Spiegel,
Kühlt die heiße Stirne mir und jetzt —
Jetzt küßt er Ruth!

Wie schön ist heut die junge Jägerin,
Vom Wind umkost, voll freudiger Erwartung!
Die Wangen heiß, ein Leuchten in den Augen,
Daß ich an ihr bisher noch nie gesehen,
Schaut sie verlangend, unverwandt hinüber
Ins Uferschilf, in dem die Hunde stöbern.
Sie scheint gewandt und sicher wie der Vater,
Der stolz ist heut auf seine Schülerin.
Vier Enten schon hat sie herabgeholt
Im vollen Flug, uns Männer arg beschämend.

Besonders ich hab oft wie nie gefehlt;
Nicht bei der Jagd sind heute Herz und Augen,
Mein ganzes Denken gilt seit Wochen Ruth
Und hoffen darf ich ...

Bumm! Da fracht es drüben;
Es plätschert im Morast, ein Hund erscheint,
Jetzt rauscht das Schilfrohr hinter ihm
zusammen —
Und plötzlich kommen, hart am Ufer schwimmend,
Auf brauner Fluth fünf Entlein noch nicht flügge.

Die Alte rudert hinterdrein und treibt
Das junge, unerfahrene Volk zur Eile;
Sie wagt das eig'ne Leben unbedenklich,
Bedacht nur auf die Rettung ihrer Kleinen,
Fliebt nicht mit ihren Schwestern durch die Luft,
Obwohl die bösen Hunde schon ganz nahe —
Ein rührend Bild!

Ob Ruth? ... ich sehe sie die Flinte heben ...
„Nicht schießen, bitte!“ ruf ich, da — sie stutzt —
Zwei Blige dann — drei kleine Leichen treiben
Langsam bachabwärts —
Und die wollt ich zur Mutter meiner Kinder!

Arthur Schubart



Niederjagd

E. L. Hoess (Immenstadt)

Des Bürgers Ausflug

— Text und Zeichnungen von Erich Wilke —



„No, bist endli' so weit? Daß dū Weibslait
nie rechtzeitig' firti wern!“



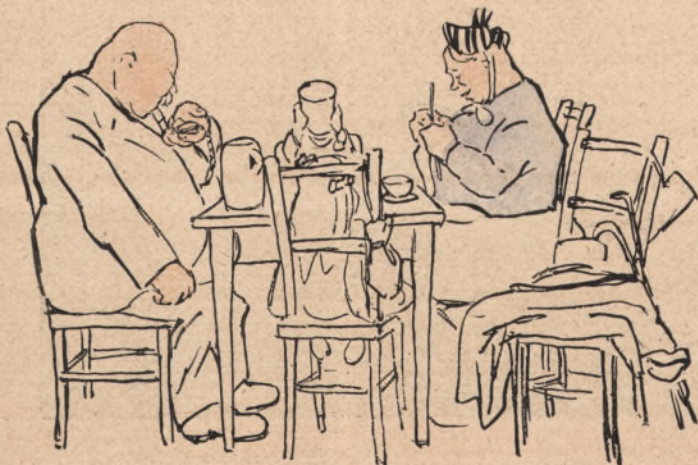
„Jeffas, hast Du's eili'! Mir wer'n scho' no'
mit femma!“



„Den Duricht, wo i hab'! Wann mer nur
erscht do wär'n!“



„Gott sei Dank, daß ma endli a Muah kriagt!“



„O Herrschaft! Vier Stund'n sit'n ma scho'!
Kinder, schnell, holt's enferm Vatern die letzte
Salbe!“



„Wann mer nur erscht wieda glückli' dahoam wär'n!
Es geht halt do' nix über a frische Kellermas!“

Der römische Landgeistliche

(Zur Zeichnung von R. Pfeiffer)

Ich sein die Don Battista aus Monte Compatri,
 Eine poveretto Deuzel von das swarze (H)ierarchie!
 Ich sein noch ohne porpora und leben ich bis dato
 Von Polenta e Macaroni als harmer Land-curato.
 Doch nessuna paura, keiner Hangst, ich aben eine protettore,
 Das sein il mio Honkel in Roma, die venerabile Monsignore!
 Die aben son einmal gesprochen mit das Papa in eine audienza,
 Dießelick das meine carissimo Honkel noch werden Sua Eminenza,
 Einer Cardinal! Das wären eine vincita, eine Treffer! Dio mio!
 Dann sagen ich presto meiner harmfelige Hamt Addio!
 Dann kommen ich auch nach Roma mit einer seidene Talar
 Und violetter Strümpf und fressen ich statt der Polenta
 lauter Caviar!
 Inzwischen beten ich giornale, täglich sur Madonna, sur
 Unsere Liebe Frauen,
 Sie solle lassen bald ein Duffend Cardinäle des Himmels
 Erlichkeit sauen,
 Damit il mio zio, meine Honkel finden geschwinder in die
 (heilige collegio eine Plaffel!
 Allora, nachher sein auch für mich su einer söne posto
 offen der Gassel!

Domenico Katzeimacher

Drei Schätze

Drei Schätze hatte die Hulda,
 Das war ihr fester Satz,
 'nen Schatz und einen Ueberschatz
 Und einen Unterschatz.
 Den Schatz hatt' sie aus Neigung,
 Den Ueber-, weil's Mode war,
 Der Unter- hatt' ein Brett vorm Kopf
 Und war noch Ref'rendar.
 Der Ueberschatz, wie fein er
 Von Herr'n'moral ihr schwächt!
 Sie aber kriegt' ihn unter bald,
 Er hatte sich überschätzt.
 Den Unter- kriegt' sie über,
 Doch wick und wantt' er nicht.
 Den Schatz, Direktor bei der Bank,
 Den hätte sie fast gekriegt.
 Doch als es kam zum Krachen,
 Schwupp! hatte die Lieb' 'nen Stoß;
 Der Schatz gewann das weite Feld, —
 Der Unter-: das große Loos.
 Zum Unter- sprach die Hulda:
 „Die Tugend siegt zuletzt!
 An meinen Busen, edler Mann,
 Ich hatte Sie unterschätzt!“
 Da sprach der bied're Unter-:
 „Verlorne Liebesmüh'!
 Die Dicke meines Brettes, Kind,
 Sie überschätzen sie.
 Brettsdumm und saudumm bin ich,
 Drum ist mein Schwein so fett;
 Doch nähm' ich jetzt Sie, hätt' ich ja
 Vorm Kopf ein Ueberbrett.“
 Da lachte die schöne Hulda
 Und drehte sich um und sang:
 „Mein Gott, 's ist ja kein Untergang,
 's ist nur ein Uebergang!“
 Und selbigen Abends wieder
 Hatt' sie, nach festem Satz,
 'nen Schatz und einen Ueberschatz
 Und einen Unterschatz.

Fritz Erdner



Römische Bilder VIII

Der Landgeistliche

R. Pfeiffer (Rom)

Gordon Bennett Rennen 1904

Für sämtliche offizielle Festlichkeiten
anlässlich des durch die Gegenwart
Sr. Majestät des Deutschen Kaisers
ausgezeichneten Gordon Bennett-
Rennens wurde

Henkell Trocken

als einsige deutsche Sektmarke gewählt.



Warnung!

Wir erneuern hiermit unsere frühere Mitteilung, dass das Kaiserliche Patentamt in Berlin uns den Schutz für die von uns zuerst als „Dr. Hommel's Haematogen“ in den Handel eingeführte Wortmarke „Haematogen“ wegen verspäteter Anmeldung definitiv versagt hat. Das Wort „Haematogen“ ist damit zum Freizeichen geworden und kann von Jedermann für irgendwelche Zubereitung (trocken oder flüssig) benützt werden. Bei der Güte und der dadurch bedingten grossen Beliebtheit unseres Original-Präparates ist die Zahl der Nachahmungen naturgemäss in beständigem Wachsen begriffen und es befinden sich darunter solche, die mit Haemoglobin, welches wir nach D. R.-Pat. No. 81391 in völlig gereinigter Form darstellen, gar nichts zu tun haben. Gegen eine derartige Konkurrenz haben wir leider keinen anderen Schutz als die öffentliche Warnung und die dringende Bitte, stets ausdrücklich das bewährte „Dr. Hommel's“ Haematogen zu verlangen und sich **Pseudo-Haematogene nicht aufreden** zu lassen. Dazu machen wir wiederholt darauf aufmerksam, dass die Originalmarke weder in Pillen noch in Pulverform, noch mit Cacao oder Chocolate gemischt, sondern nur in Flaschen mit dem **eingepprägten** Namen „Dr. Adolf Hommel's Haematogen“ echt ist.

Nicolay & Co., Hanau a. M.

Man verlange
ausdrücklich

„Dr. Hommel's“ Haematogen.

Photos. Katalog mit Mustern
50 Pf. — Agenzia Grafica,
Casella 9, Genua (Ital.)

Ziehung 6., 7., 8. u. 9. Juli 1904
zu Freiburg i. Br. 250 000 Loose

5te Grosse Freiburger

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters

Loose à 3.30 Porto u. Liste
30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinne: Mark

100000

40000

20000

10000

1 • 5000 • 5000

2 • 3000 • 6000

2 • 2000 • 4000

5 • 1000 • 5000

20 • 500 • 10000

200 • 100 • 20000

200 • 50 • 10000

1000 • 20 • 20000

2000 • 10 • 20000

8750 • 6 • 52500

Loose versenden General-Debit:

Lud. Müller & Co.

in MÜNCHEN, Kaufingerstr. 30,
in NÜRNBERG, Kaiserstr. 38.

Halsleiden. Solbad Skrophulose.
Sooden-Werra
Herrlich geschützte Gebirgs-lage. Kurzeit:
Königl. Salinen. 1. Mai - 30. Septbr.

„Für die Frau“

Neueste, wichtige, hygienische Schrift von Emma Mosenthin, fr. Heb-
amme. Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, D. R. P. 94583.
Zusendung franko als Brief 30 Pfg. in Marken von
Mosenthin's Versandthaus, Berlin S. 11, Sebastianstrasse 43.



**Eine Million
Leser**

betrachten dieses Inserat und tausende schreiben sofort
eine Postkarte, damit ihnen das Rezeptbuch über

Fructin

zugestellt werden kann. Gratis und franko!

Wer seinen Kindern eine eminent nahrhafte und
billige Delikatesse auf's Brot streichen will, der findet
solche im

Fructin-Honig.

Im eigenen Hause dargestellt 37 Pfg. per Pfund.
Zu beziehen durch die Firmen, welche Dr. Oetker's
Backpulver führen.

Dr. H. Oetker, Bielefeld.

Institut für Küchenchemie.

Nr. 28 der „Jugend“,

(Anfangsnummer des nächsten Quartals,
erscheinend am 4. Juli 1904) wird in Wort
und Bild **Bayrischem Land u. Volk**
gewidmet sein. Zugleich wird auch der be-
nachbarten **Ciroler** gedacht werden.

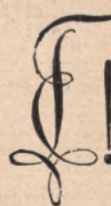
Das Titelblatt bringt die Reproduktion
eines Gemäldes („Der Adlerjäger“) von
Fritz August von Kaulbach.

Mit künstlerischen und literarischen
Beiträgen werden ferner vertreten sein:
R. M. Eichler, Angelo Jank, A. Münzer,
E. L. Hoess, A. Schmidhammer, E. Wilke,
A. Höfer, Rudolf Greinz, A. De Nora,
Georg Hirth, F. v. Ostini u. A.

Preis d. Quartals (12 Nummern) M. 3.50,
der einzelnen Nummer 30 Pf. Nicht-
abonnenten kann die Lieferung dieser
Nummer, welche sehr rasch vergriffen sein
dürfte, nur bei baldiger Vorausbestellung
garantirt werden.

München, Färbergraben 24/II.

Verlag der „Jugend“.



**Studenten-
Utilities-Fabrik**

älteste, grösste u. leistungsfähigste Fabrik dieser Branche.

Emil Lüdke Nachf.
Josef Nachtrab, Jena i. Th. 53.
Man verlange grossen
Katalog.



Darracq
Opel-Motorwagen
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Raucht

Engelhardt Cigarette

Cairo

UEBERALL ERHAELTlich

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korpulenz + Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und graziöse Gaité. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Forderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.

D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.

G. Hirth's Kunstverlag in München und Leipzig.

Bücher - Ornamentik der Renaissance

Historisch-kritisch dargestellt von
A. F. BUTSCH.

- I. Teil: Früh-Renaissance. 80 Seiten Text u. 108 Tafeln. Klein Folio. Preis M. 40. (Ist zur Zeit vergriffen.)
II. Teil: Hoch- u. Spät-Renaissance. 64 Seiten Text u. 118 Tafeln. Klein-Folio. Preis 28 M.

Der sicherste Weg

Dichter: „... Sehen Sie, hier hab' ich ein feines Manuskript... und ich kann absolut nicht erreichen, daß es gedruckt wird!“

Redakteur: „Wissen Sie was, schreiben Sie einfach oben drüber „Geheim-Erlaß.“ — dann steht's sicher morgen in allen sozial-demokratischen Zeitungen!“

Humor des Auslandes

„Lieben die Männer die Blondinen mehr oder die Brünetten?“

„Da mußt Du mal Fräulein Turner fragen: die hat Erfahrungen in beiden Farben.“
(Answers)

**50000 wertvolle und nützliche
Gegenstände sind für
200000 JASMATZI-
COUPONS**

an die Sammler derselben bereits versandt worden.

JASMATZI-CIGARETTEN

sind die preiswertesten.

Wer sie raucht genießt und spart dabei.

Verlangen Sie gratis und franco von

Georg A. Jasmatzi, Akt.-Ges., Spezial-Abteilung Dresden-A. 3
unseren reich illustrierten Catalog der Gegenstände, welche wir gegen Jasmatzi-Coupons einzutauschen uns verpflichten.

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN Grösste u. leistungsfähigste
Deutsche Cigarettenfabrik.



Genussvolle, abwechslungsreiche Seereisen
ab Hamburg nach dem

Mittelmeer und Orient

berührend Lissabon, Algier, Tunis, Malta, Athen, Smyrna, Konstantinopel.

Landexkursionen auf Wunsch unter Führung von Carl Stangens Reise-Bureau.

Reisedauer bis Konstantinopel 18 Tage. Passage I. Klasse von Mk. 300.— an.

Man verlange ausführliche Prospekte!

Deutsche Levante-Linie

Hamburg 8.

Carl Stangens Reise-Bureau

Berlin W., Friedrichstr. 72.

Matheus Müller „Extra“

Marke:

Unübertroffen an Qualität u. Preiswürdigkeit.
Zu beziehen durch den Weinhandel.

Wir suchen Verbindung mit Künstlern,

welche hervorragendes im Entwurf von Plakaten, Packungen u. s. w. leisten. Nur allererste Kräfte wollen sich gefl. melden.
Kunstanstalt Langebarts & Jürgens
Altona-Ottensen.



Illustr. Prospekte über die
Schönheit und Formen
des weiblichen Körpers
versendet grat. u. franko:
K. G. Perzl,
Wien I. Kohlmarkt.

Nordsee- bad Lakolk a. Röm.

Deutsches Familienbad. Vorzügliche Verpflegung, prachtvoller Badestrand. Wohnen in einzelnen Blockhäusern. Näheres Prospekte. Anfragen bis auf Weiteres an die Badeleitung von Lakolk in Brunsbüttelerhafen, vom 15. Mal ab direkt nach Lakolk a. Röm. Saisonanfang 15. Juni.

Sanatorium Oberwaid bei St. Gallen (Schweiz) Naturheilanstalt I. Ranges,

auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur vorzüglich geeignet.

Zwei appr. Aerzte und eine appr. Aerztin.

Direktion: Otto Wagner, früher Direktor der Bilz'schen Naturheilanstalt.

Beste Kurerfolge bei fast allen Krankheiten durch angepasste Anwendung der physik. diät. Heilmittel (Naturheilkunde). Spez. Abteilung zur Behandlung von Frauenkrankheiten.

Thurebrandt-Massage, Gymnast., Kohlensäurebäder, Licht-, Luft-, Sonnenbäder und alle Arten milde Wasserbehandlung. Angepasste Diät. Prachtvolle Lage über dem Bodensee mit Alpenpanorama und subalpinem Klima. Stundenlanger, herrl. eigener alter Waldpark. Aller Comfort, elektr. Licht, Centralheiz. etc. Ausführl. illustr. Prospect gratis u. franco.



Hygien. Artikel

jeder Art, viele Neuheiten!
Concurrenzlos billige Preise.
Grosser illustr. Katalog gratis u. fr.
JOS. MAAS & Co.
Berlin 143, Oranienstrasse 180.
Grösstes Haus der Branche.

Soeben erschien:

Liebe und Ehe

im alten und modernen Indien.
Von Dr. Rich. Schmidt.
550 Seiten, broch. 10 Mk., geb. 11 1/2 Mk.
Ausführl. Prospekte üb. Kultur- und Sittengesch. Werke grat. franco.
H. Barsdorf, Berlin W. 30 a.

Photograph. Apparate

Von einfacher aber sicher Arbeit bis zur
höchsten Feinbearbeitung, so wie sämtliche
Bedarfs-Artikel. Ganz neuere billige Preise.
Apparate von M. 3.— bis 600.—
Illustrirte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber
Wiesbaden.

BUCH FÜHRUNG

Correspondenz-Comtoir Praxis.

Jede Schrift wird schön.
D.R.P.M. 139419

Bessere Stellung

Verlangen Sie Probebrief gratis.

F. SIMON-BERLIN

An der Michael-Brücke 1. O. 27

Gerichtl.-öffentl. angestellter Sachverständiger

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

® **SULIMA** ® DRESDEN.

Jährliche Production 199 Millionen.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1,50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3,50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4,30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5,50, Fres. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.



Waschbar.

Grosses
Spezial-Sortiment.

Katalog und Farbatfeln
zu Dienst.

CONRAD MERZ
STUTTGART



Interessanten
●●● Prospekt

versendet kostenfrei
Max Koch, Gera
(Reuss) No. 11
Schliessfach.



Nur für Künstler!
(Maler, Bildhauer, Kunstgewerbezeichner etc.)

En Costume d'Eve

Etudes de Nu féminin d'après Nature.
Album destiné aux Artistes et aux Amateurs.
Zwei Serien à 5 Lieferungen. Format 40 x 20 cm.

Ein Aktwerk ohnegleichen!

Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe. Beschlagnahme infolge glänzender Urteile bedeutender Künstler aufgehoben! Wurde als für Künstler unentbehrlich bezeichnet!

Zur Probe: I. Serie Liefgr. 1 für Mk. 2,30 franko, II. Serie Liefgr. 1 für Mk. 2,30 franko, I. Serie Liefgr. 1 bis 5 für Mk. 10,50 franko, II. Serie Liefgr. 1 bis 5 für Mk. 10,50 franko, I. resp. II. Serie komplett in Künstlerleinen-Mappe für à Mk. 13.— franko (Ausland entsprechendes, Nachnahme 20 Pfg. Porto mehr). Ich liefere nur gegen Bestellung mit der Erklärung, dass das Werk nur zu künstlerischen Zwecken gebraucht wird.

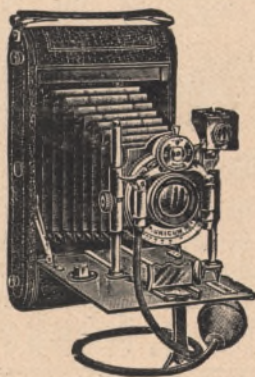
Oswald Schladitz, Berlin W. 57, Bülowstr. 51 J.

Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile
liefern wir zu massigen Preisen und in allen Preislagen

gegen geringe Teilzahlungen.

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei!



Ganz besonders empfehlen wir die Anschaffung unserer Spezial-Modelle, wie z. B. das nebenstehend abgebildete Modell R., welches wir gegen Zahlung einer Monatsrate von

5 Mark

versenden. Dieser Apparat, eine Rollfilm-Kamera neuester Konstruktion, ist wegen seiner Handlichkeit und seines geringen Gewichtes (700 Gramm) besonders bevorzugt. Er ist für Films (8,3 x 10,8) und ohne weitere Vorrichtungen für Trockenplatten (9 x 12 cm) zu verwenden. Die Kamera ist mit äusserst lichtstarkem doppelinsigem Spezial-Aplanat mit Irisblende und Brillantsucher ausgestattet, besitzt Bausch- und Lomb-Unicum-Verschluss (für Zeit- und Moment-Aufnahmen) und ist im übrigen mit allen modernen technischen Neuerungen versehen. Preis M. 105.—. Eine komplette Ausrüstung, um Photographien anzufertigen, alle notwendigen Utensilien und

Chemikalien, sowie eine Anleitung z. Photographieren enthaltend, **M. 12,50.**

Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben.

Bei Barzahlung 10 % Rabatt.

Apparate wie oben abgebildet, in allen Preislagen.

Stativ-Hand-Klapp-Kameras etc. von M. 10.— aufwärts bis M. 700.— gegen geringe Monatsraten.

Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns zum Versand gebrachten Apparate.

Illustrierte Hauptkataloge gratis und frei.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.

Buch über die Ehe
mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1,60.
Vollständig. Ratgeber
f. Eheleute m. Abbildung. v. Dr. Artus M. 1,60.
Beide Bücher zusammen für M. 2,70 frei, Nachnahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.**

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet **AUGUST MARBES, Bremen.**



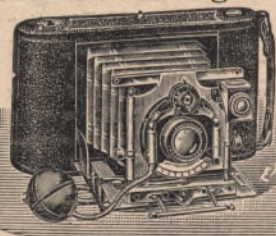
Berlin, München, Dresden, Leipzig, Köln, Rh.

MAX KLINGER-BRONZEN

SALOME — KASSANDRA — BADENDE.

PROSPEKTE GRATIS. **CARL B. LORCK, LEIPZIG.**

Dr. R. Krügener, Frankfurt a. M.



Altteste und grösste Spezialfabrik für Handcameras.

Weltberühmte ●●●●

●●● **Delta-Cameras**

Alle mögl. Sorten f. Film und Platten.
Streng wissenschaftlich durchgeführte Konstruktion. Praktische u. handliche Einrichtung. Gediegene, solid. Arbeit.
Reich illustr. Preis- u. Beschreib. unber. In allen handl. fotogr. Artikel zu haben.

Lustige Nachricht

Der gesammte Nachlass des ohne Testament gestorbenen vermögenden Führers der Sozis in St. Ingbert (Pfalz), d'Ullens, fiel — o Ironie des Schicksals! — dem Staate zu.

„Nun,“ meinte Bebel, „man kann dem Staate auch mal 'ne Erbschaft gönnen!“

„Dürftige Tejeud!“

Ein Berliner kommt an die Münchner Bavaria-Statue. „Hm, is ja nich übel,“ sagt er, nachdem er einen Blick darauf geworfen hat, „aber wo haben Se denn die andern?“



Versende
meine neueste illustrierte Preisliste über Neuheiten gegen 10 Pfg. frei.
G. Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.



TOTAL VERKEHRT

ist es, nicht sofort JAVOL als Haar-
pflegemittel zu benutzen. Wer weiß,
wie bald es zu spät ist. Vor lauter
Angst geht dann die Quacksalberei
los mit unglaublichen Mitteln. Glau-
ben Sie nur, das ist eine kolossale
Dummheit. JAVOL, nur JAVOL
ist Ihnen dienlich! JAVOL!

Flasche M. 2.—, Doppelflasche M. 3.50,
Reiseflasche M. 2.25, Überall zu haben.

fettig für trocknes, sprödes und dunkles Haar,
fettfrei für überfettigtes und hellfarbiges Haar.

JAVOL

Aus dem Aufsatz eines Sekun-
daners über Schillers Glocke.

Mit der Mahnung: „Dum prüfe, wer
sich ewig bindet, ob sich das Herz zum
Herzen findet“ hat Schiller sehr recht. Denn
wenn z. B. die Frau so zu sagen Haare
auf den Zähnen hat und der Mann auch
keinen Spaß versteht, kann die Ehe un-
möglich eine glückliche werden.

Geist der Zeit

Professor (zu einem Sertaner, an den
er bereits einige Fragen erfolglos gestellt,
am Schlusse): Stümper, was ist Dein
Vater?

Schüler: Centrumsabgeordneter.

Professor (erblickend): Ist recht,
setzen!

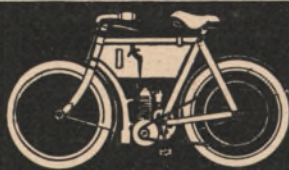
Blüthenlese der „Jugend“

In Nataly von Eichstruth's „Stern-
schnuppen“ fanden wir auf Seite 158 folgen-
den schönen Satz:

— Da entzieht sie ihm plötzlich ihre Hände
und verflüchtigt sie mit schwerem Seufzer. —

Akad. geb. Maler

mit langjährig. Praxis u. besten Re-
ferenzen sucht pass. Verbindungen.
Besonders tüchtig in figürl. Decor.-
Malerei (kirchl. u. prof.), sowie im
Reklamewesen (Plakate, Post-
karten etc.) und im Illustrieren.
Würde ev. auch entspr. Stellung an-
nehmen. Gefl. Offert. bis 1./7. erb. unt.
L. E. 3018 an Rudolf Mosse, Leipzig.



Victoria
Fahrräder
Motorräder
Transporträder
sind unübertroffen.
Victoria-Werke,
A.-G.,
Nürnberg XV.

Kaufen Sie Seide direkt

Es lohnt sich! Wundervolle Neuheiten in Seiden- und Foulardstoffen
jeder Art in unerreicher Auswahl schon von 95 Pf. an. Versandt porto-
und zollfrei an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franco.
Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 Rgl. Stoffe.
(Schweiz)

Prospecte durch die Kurdirection.

Kohlensäure Sprudelbäder.
Glänzende Erfolge bei **Herzkrankheiten**
Vollendete Inhalations-Einrichtungen.
Altbewährte Trinkkur
bei **Katarrhen der Luftwege u. des Magens.**

Soden
am Taunus.
Kurzeit: April-October.
Sodener
Warmbrunnen N°3.

vorzüglich geeignet bei

chron. Rachenkatarrh u. Erkrankg. d. Athmungsorgane.
Quellen N° 4. 6. u. 18. bei chron. Magen- u. Darmkatarrhen.
Wasserversandt u. Broschüren d. Brunnenverwaltung, G. m. b. H.

Gratis u. franko

versende meine Preisliste über alle
Artikel für Krankenpflege und
Hygiene.
L. Schüssler, Berlin 59, Anhaltstr. 5.

Marienbader RUDOLFSQUELLE

Natürliches
Gichtwasser

Bleibend haltbar
und tadellos
exportfähig



Brochuren und Gebrauchsanweisungen
KOSTENFREI!

durch die Marienbader Mineralwasser-Versendung.

Zu beziehen von der
Marienbader
Mineralwasser-Versendung
und den meisten
Apotheken, Droguerien u.
Mineralwasserhandlungen

Indicationen: Gicht, Harnsaure Diathese, Harngras, Nierensteine, Blasen-
steine, Chronische Nierenentzündung u. Blasenkatarrh, auch besonders wirk-
sam als diätetisches Getränk zur Verhütung dieser Leiden bei allen dazu
erblich Veranlagten oder durch Ernährung u. Lebensweise disponirten Personen.



Voigtländer & Sohn
BRAUNSCHWEIG. A.G.

Hervorragende Neuheiten in
phot. Hand- und Stativ-Kameras

für Trockenplatten und Films enthält unser neuester Kata-
log, welchen wir Interessenten auf Verlangen gern kostenlos
übersenden. Unsere Kameras gestatten sämtlich, die
hohe Lichtstärke unserer Objektive vollkommen auszu-
nutzen. Man sollte nicht versäumen, vor Ankauf eines Ob-
jektives und eines photographischen Apparates sich über
unsere Konstruktionen eingehend zu informieren.

M. P.

Das Echo ist das Export-Fachblatt der deutschen Industrie

während seines 23 jähr. Erscheinens geworden. Jede exportierende Firma verlange v. Echo-Verlag, Berlin SW. 48 eine Probenummer mit Inseratkostenanschlag.

Nervenschwäche (Neurasthenie allgem. u. sexuelle), und Männerkrankheiten.

deren Verhütung und radicale Heilung. — Vielfach preisgekröntes nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 350 Seiten. Viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherster Wegweiser z. Heilung speziell bei: Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. alten sonstigen geheimen Leiden. Für M. 1.60 Briefmarken zu beziehen vom Verfasser Spezialarzt Dr. Rumler, Genf No. 2, Schweiz. Die Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt „Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet.



Neue Akt-Modell-Photos

Schönste Orig.-Collect. 4000 Num., darunter eb. erschien. Freilicht-Studien! Probe-Coll. M. 5, Illust. Catalog 20 Pf. Kunstverlag Monachia, München II, Briefsch.

DÜRKOPP-

Fahrräder.



DÜRKOPP & CO. A. G. BIELEFELD

Aus dem lyrischen Tagebuch d. Leutnants v. Versewitz: Zeisterbach*)

Oft schon gerühmt mir als riesig-fein.
Lohnt auch, Platz zu besuchen:
Tute Verpflegung! Ruine klein,
Trost aber „Speckierkuchen“!

Ueberhaupt Aufenthalt tadellos.
Sitzt da auf Traspplatz behaglich,
Maibowle, Springbrunnen —
janz famos!
Reizendes Fleckchen unfraglich.

Magen Furirt hier aus dem ff . . .
Tags vorher einladen
Bei Abstinenzler! Himbeerjesöff
Mit sechs verschied'nen Salaten!

Dann auch Ruine besichtigt. Na, ja!
Schließlich wie all solche Dinger . . .
Steht aber sonst janz idyllisch da —
Zielt erst für Bärenzwinger . . .

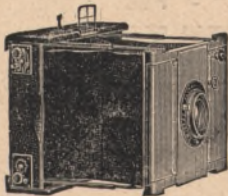
Denkstein daneben: „Cesarus.“
Ueber den ollen Anaben
Nicht viel ermitteln können. Muß
Wohl was jeditet haben . . .

Möglich, daß Dichter von Carmen war,
Das vorn an Wand steht jeschrieben:
Wahnsinnigen Mönchsferl. Von
Mir noch Gedächtniß jeblieben.

Alles in Allem: Zeisterbach
Nicht jrad als Landsitz erwählen,
Aber für Sommernachmittag
Jeden nur dringend empfehlen.

*) Ehemalige Cistercienserabtei im Reg.-Bez.
Köln, bei Königswinter im Siebengebirge.

Goerz- Ansütz-Klapp-Camera



Erstklassiges Fabrikat. Moment-Aufnahmen bis zu $\frac{1}{1000}$ Sekunde. Un-auffällig und bequem zu benutzen. Handlich im Transport. Objektiv: Goerz-Doppel-Anastigmat. Die Camera, mit Goerz-Tele-Objektiv versehen, eignet sich vorzüglich zu unauffälligen Fernaufnahmen. Bezug durch alle photograph. Handlungen oder direkt. Katalog kostenfrei durch

Optische Anstalt **C. P. Goerz** Aktien-Gesellschaft

Berlin-Friedenau 26.

London * New York * Paris

Herren

gebrauchen zur Kräftigung meine bewährte Behandlung. Prospect gegen Retourmarke.
E. Herrmann, Apotheker, Berlin N. O.,
Neue Königstrasse 7.

Hygienische
Bedarfsartikel
III. Preis-
liste grat.
u. franco.
G. Band, Berlin S.W. 9.
Hagelbergerstr. 19

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidllich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

X. Ausstellung der Münchener Sezession: Der Deutsche Künstlerbund



(in Verbindung mit einer Ausstellung erlebener
Erzeugnisse der Kunst im Handwerk)

im kgl. Kunstaustellungsgebäude

am Königsplatz 1 (gegenüb. d. Glyptothek) v. 1. Juni bis Ende Oktober
Täglich geöffnet von 9-6 Uhr * Eintritt 1 Mark

Sind Sie Kenner?

Dann rauchen Sie, bitte,

Laferme's **Kenner - Cigaretten!**

✱ Magerkeit. ✱

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstr. 78.

Im Caffeegarten

Der Caffee-Part — ein Bild des Lebens ist er,
Da sitzt der Studio neben dem Philister.
Die Weisheit trifft sich mit dem Hebermutz,
Die bunte Mühe mit dem Doctorhut.
Und neckend mischt der Zufall seine Karten —

Im Caffeegarten.

Hier quillt der Zeitungsweisheit tiefer Brunnen.
Hier wird Europas Zukunft ausgesprochen.
Es lenken hier die Caffeehaus-Strategen
Der Russen Beer, der Gelben tapfern Degen.
Wer endlich siegt, ist ruhig abzuwarten —
Im Caffeegarten.

Der Stottenplan, der Mittelland-Kanalkampf,
Der Zwist in Böhmen und der neue Wahlkampf,
Im leid'gen Klassenstreit der Weg zum Frieden,
Das Alles wird erledigt und entschieden!
Erkämpft wird jedes Glück, auf das wir harren —
Im Caffeegarten.

Hier trifft sich auch der Chor der bösen Schwestern,
Die so geschäftig lispeln, plauschen, lästern.
Sie schütteln jeden Ruf durch ihre Siebe —
Es ist ein Bacchanal der Nächstenliebe.
Und mancher Name kommt zu bösen Scharten
Im Caffeegarten.

Und dennoch sei mir dies Asyl gesegnet!
Hier bin ich manchem schäm'gen Kind begegnet.
Und gönnt' sie mir auch kaum ein schmales Nicken,
Ich las verheißend es in schwülen Blicken:
„Ich bitt' mich morgen wieder zu erwarten —
Im Caffeegarten.“ Abu Seid

Reform-Werkmeisterschule
Masch.-Elektr.-Chem.-Indust. **Apolda.**
Technikerklassen für befähigte Absolventen.

Circa
90 000
Abonnenten
hat das täglich zweimal als Morgen- u. Abendblatt erscheinende über ganz Deutschland und auch im Auslande verbreitete

Berliner Tageblatt

— und Handelszeitung —

nebst seinen 6 wertvollen Beiblättern, welche kostenfrei jeder Abonnent erhält:

- Jeden Montag . . . **Der Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
- Jeden Mittwoch . . . **Technische Rundschau** illustrierte polytechnische Fachzeitschrift
- Jeden Donnerstag . . . **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik
- Jeden Freitag . . . **U L K** farbig illustriertes satirisch-politisches Witzblatt
- Jeden Sonnabend . . . **Haus Hof Garten** illust. Wochen-schrift für Garten und Hauswirtschaft
- Jeden Sonntag . . . **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik

Im nächsten Quartal erscheint neben einer kleineren Novelle von Rudolf Strag das neueste Werk des beliebten Dramatikers und Roman-Schriftstellers Richard Stowronnef

Die beiden Wildtauben

Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches
1 M. 92 Pf. für den Monat oder 5 M. 75 Pf. für das Quartal

Annoncen stets von grosser Wirkung

Pariser Aktphotographien
Marque H.O. aus eigenem Atelier.
Männer, Frauen, Kinder. Proben sendung von 5 Blatt (13 x 18 cm) für 5 Mark.
H. Ostheim, Paris,
4 rue Notre Dame de Lorette 4.

Sommersprossen
beseitigt in 7 Tagen vollständig mein altes, ungewaschenes, ungeschädliches Mittel. Hunderte v. Danksag. in jed. Saison. Pr. 4 M. frk. u. zollfr.
Theodor Lehky,
Diplom-Apotheker i. Prag, Korngasse 17.

Buch über die Ehe
mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.
Vollständiger Ratgeber
für Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.
W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinstr. 3.

Bei Bedarf
in chirurg. Gummiwaren, Artikeln für Hygiene und Krankenpflege wende man sich an das Versandhaus
O. G. A. Schmitz, Elberfeld 10.
Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Einbanddecken



J. Diez

und Sammelmappen

zur „JUGEND“ 1904,
I. u. II. Halbjahresband,
sind fertig gestellt und durch jede Buchhandlung und Zeitungs-Expedition zu beziehen;
Preis pro Halbjahresband Mk. 1.50.
München, Färbergraben 24.
Verlag der „Jugend“.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.
H. Frisch, Buchexperte, Zürich 56.

Gegen **Korpulenz** und deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele Ärzte „Amiral“, ein 1000fach bewährtes und einfaches Verfahren (äußerlich) von absoluter Unschädlichkeit und bequemster und angenehmster Anwendungsweise.
„Amiral“ versöhnt und verjüngt und ist einzig in seiner Art. Keine Diät, störender und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Dankschreiben geg. Einbindung von 20 Pf. in Marken von **Hoeck & Co.,** Hamburg, Knochenstraße 8.



Die „Jugend“ auf der Reise.

Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, anfangs der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 10 Pfg. für franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 15 Pfg. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Abonnements-Erneuerung

Infolge der Einschaltung der Liliencron-Nummer der „Jugend“ wird das zweite Quartal 1904 ausnahmsweise **14** Nummern umfassen und demnach mit No. 27 am 27. Juni schließen.

Das dritte Quartal beginnt mit No. 28 am 4. Juli. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements höflichst gebeten.

Verlag der Münchner „Jugend“ in München



Ein Pianola-Vorteil.

Musikalisches Verständnis, d. h. die Fähigkeit, nicht nur einfache Melodien, sondern auch komplizierte Harmonien zu genießen, ist nicht so ungewöhnlich, wie man vielleicht annimmt. :: Jedem Laien ist wohl bekannt, dass dieses Verständnis durch öfteres Hören guter Musik erhöht wird, während es andererseits allmählich verloren geht, wenn es nicht gepflegt wird. :: Der Pianola-Besitzer verschafft sich nicht nur die eigenartige Freude, welche sich aus der persönlichen Beteiligung an der Musik ergibt, sondern bildet sein musikalisches Gehör an den Harmonien der grossen Meister weiter aus.

Man verlange Prospekt R

**GENERAL-AGENTUR
DER CHORALION CO.**
FRANK W. HESSIN,

Berlin N.W. 7, Unter den Linden 71.

Das Pianola wird nur von uns und unseren
Vertretern in allen grösseren Städten verkauft.

Akt.

Freilicht- u. Atelier-Aufnahm. in
Cab. u. Stereoscopformat nach leb.
Modellen, spez. f. Künstler u.
Kunstliebhaber. Miniaturblätter
100 Stk. u. 1 Cabinet incl.
Katal. M. 2.50. Wiederverkäufer
gesucht. Photos-Verlag, München I, Briefl.



**Hygienische
und
Chirurg. Artikel**

Preis. gratis. — Belehrende illustr.
Prospecte gegen 40 Pfg. in Cav.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden W. 2.



Wirkung

durch

Charis

ärztl. geprüft.



„Charis“ Patent in Deutschland, Oesterreich, Schweiz etc. bef. Falten, Runzeln, edige, hähl. Gesichts- u. Nasenform, unschöne Züge. Dauernd Erfolg garant. D. Auslage w. Rund. a. b. Kopfschm. u. Schlaflosigkeit. vorz. bew. Orthop. Anwend. z. Hause. „Sei gegrüsst!“ Deutsches Reichspatent, macht den Teint natürlich rosig zart. Prospekte geg. Porto. Frau Schwenkler, Berlin W. 4, Potsdamerstr. 80 b.



die **Originale** der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

„Verlag der Jugend“
München, Färbergraben 24

Originale der Münchner „Jugend“ wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, von der Kgl. Preuss. Nationalgalerie in Berlin, vom Stadt. Museum Magdeburg u. A. erworben.

Russische Sprüchwörter

Wo Gesetz, da ist auch Beleidigung.

Der Pfaffe lobt den Pfaffen, zwinkert aber mit dem Auge dabei.

Ich will, ist die Hälfte von ich kann.

Gott säumt wohl Tag um Tag:
So härter ist der Schlag.

Erst nach der Furt fragen,
Dann sich ins Wasser wagen!
(Deutsch von Theodor Fröberg)

Humor des Auslandes

In einer Leihbibliothek in Schottland findet sich folgendes Plakat:

"Die Leser werden gebeten, Butterbrode und Gelschnecken nicht als Buchzeichen zu benutzen."
(Tit-Bits)

Corpulenz

u. ihre prompte Beseitigung v. Dr. Goldman.
Prospect frei von G. Homan in
Berlin 236, Cuxhavenerstrasse 12.

Wünschen Sie schöne glänzende Nägel? gebrauchen Sie



Nagelemaille
Fix-Fix

nicht abwaschbar., kein Lack.
keine Mühe. Preis 1 Mark
Moderne Toilettenkunst
Abteilung V
Berlin W. 50.

Goldkörnchen
des Wissens
Cataloge (hochinteressant!) versendet gratis
W. Mähler, Leipzig 315.

Die
Flagellomanie in England
von Dr. Eugen Dürren,
(Verfasser des Marquis de Sade).
Preis M. 10.—, eleg. gebund. M. 11.50.
Ausföhr. Prospekte gratis und franco.
Zu beziehen durch:
M. Lilienthal, Verlag, BERLIN NW. 7.

Persönlicher Magnetismus.

Seine Kultivierung zur praktischen Anwendung im Alltagsleben.

Veröffentlichung bisher unbekannter Tatsachen über persönliche Beeinflussung.

Auffallende Vernachlässigung einer wunderbaren persönlichen Kraft.

Ein Berliner Verlagsgeschäft verbreitet Bücher über dieses Thema gratis.

Das Berliner Haus eines wohlbekannten Verlagsgeschäftes erweckt sehr viel überraschendes Interesse durch die neue und originelle, aber allerdings sehr kostspielige Neklamemethode, ein Buch vollkommen gratis zu verschenken. Sie können dies gut illustrierte kleine Buch von dem Psychologischen Verlag, Friedrichstraße 59/60, wie annonciert, postwendend zugesandt bekommen, wenn Sie die Firma einfach schriftlich darum ersuchen. Der Titel der eigenartigen Broschüre ist: "Die Kraft in sich selbst"; sie enthält eine höchst interessante Abhandlung über das vernachlässigte Studium des "Persönlichen Magnetismus" oder der Charakteranziehungskraft und handelt auch von der praktischen Verwertung und Übertragung von Psychischem in Physisches.

Der Zweck der Verleger bei der Gratis-Verteilung dieses Buches ist, durch Beantwortung folgender und ähnlicher Fragen Interesse an volksverständlicher, moderner psychologischer Lektüre zu erwecken:

Gibt es wirklich einen Weg, um persönlichen Magnetismus zu erwerben? Kann er sofort in Ausführung gebracht werden? Könnte ich auf diese Weise wirklich Freunde, Glück und Erfolg erlangen? Wie wurde das Geheimnis des persönlichen Magnetismus entdeckt? Steht persönlicher Magnetismus in irgendwelcher Beziehung zu Hypnotismus und Mesmerismus,

oder ist er eine vollkommen geistige Eigenschaft? Ändert er unsere Gefühle? Gibt es ein Gesetz geistiger Ströme?

Dieses Gratis-Buch behandelt gleichzeitig auch in höchst lehrreicher Weise die Gebiete des Hypnotismus, Heilmagnetismus und der Gedankenkraft. Es weist auf den besten Weg hin, um dieses Thema gründlich, sei es nur zu Ihrem Vergnügen oder auch zur praktischen Ausführung, zu studieren. Es macht Sie aufmerksam auf eine neue und originelle Methode, um alle Gemütsbewegungen, wie plötzliche Furcht, Gram, Lampenfieber etc. zu beherrschen.

Der Leser wird begreifen können, daß ein Buch und besonders ein Gratis-Buch, das solche hochinteressante Fragen behandelt, eine sehr große Nachfrage findet, und geht der Vorrat deshalb auch schnell zur Neige. Wenn Sie ein Exemplar der Broschüre "Die Kraft in sich selbst" wünschen, so senden Sie Ihren deutlich geschriebenen Namen und Adresse an: Psychologischer Verlag, Friedrichstraße 59/60, Berlin W. 221.

Man ersucht um Zusendung von 5 Pf.-Marke für Rückporto.

Da das Buch von höchster Wichtigkeit für so viele ist, wird aus leicht verständlichen Gründen gebeten, daß nur diejenigen sich melden, die ein wirkliches Interesse dafür haben.

P. 18.

GOLDENE MEDAILLE WELTAUSSTELLUNG PARIS 1900

ODONTA unübertroffenes MUNDWASSER
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
ZU HABEN IN BESSEREN PARFÜMERIE-DROGEN- & FRiseur-Geschäften

Tannensprossen-Kopfwasser.
Titus
Das Kopfwasser der Zukunft
Der Tannensprossen Saft und Kraft
Dem Haare reiche Fülle schafft.
in breiten Flaschen M. 2.— u. M. 3.—
JÜNGER & GEBHARDT
BERLIN, Alexandrinenstrasse 51.


Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.
Auf Wunsch
bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Sämtliche Bedarfsartikel.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover.

Fingerzeige über hygienische u. sanitäre Artikel für Herren und Damen kostenfrei durch ausführl. illustrierten Katalog von Friedrich Mühlberg, Cöln Rh. 5.

Buch über die Ehe

m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60

Vollständiger Ratgeber

f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Charakter, den Intimen Menschheit beurteilt nach d. Handschrift (12). Preis, anreg. Prop. frei! d. Psychographologie P. P. Liebe, Augsburg.

Photogr. Aufnahmen

nach dem Leben männl., weibl. u. Kind. Acte. Probesendungen 3—10 Mk. und höher. Catalog franco.
Kunstverlag BLOCH
Wien, Kohlmarkt 8.

**Technikum Strelitz, meckl.**

Eintritt Ingen.-, Meister-, Technikerkurse. Abgekürztes Ausstritt Nachsch. u. Elektrotechn. Studium täglich Hoch- u. Tiefbau. Eisenkonstr. Tischlerei.

Programm gratis. Bennewitz, Direktor.

Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt Silvana in Genf Nr. 152 (Schweiz)

für Neurasthenie der Männer (allgemeine und sexuelle).

Einzig Anstalt, welche sich so ausschließlich diesen Leiden widmet, besondere Heilmethoden hierfür geschaffen und in langjähriger Erfahrung systematisch ausgebaut hat. Luft und Klima hier für Neurastheniker von eminenter, sozusagen spezifischer Wirkung. Daher die überraschendsten Erfolge selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. — Spezialabhandlung für Männer Mk. 1.60.

Somatose

FLIECH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Gordon-Bennett Rennen 22 Moët & Chandon, Epernay.

Gegründet 1743.

Auf dem offiziellen Fest-Diner in Homburg
am 18. Juni a. c., sowie bei allen mit den Gordon-
Bennett Rennen verbundenen Festlichkeiten
wird als einziger französischer Champagner die
Marke White Star „Sec“ (französ. Erzeugniss)
der Firma Moët & Chandon, Epernay gereicht.

Feinste Champagnerweine (französ. Erzeugniss)

Moët & Chandon, Epernay.

Gegründet 1743.

Das Haus Moët & Chandon besitzt in den besten Lagen der Champagne mehr Weinberge, als seine erstklassigen Consumenten zusammen genommen. Daher die stets gleiche Vorzüglichkeit seiner Erzeugnisse. Das Haus Moët & Chandon versandte im Jahre 1903 über 4 Millionen (4.013 684) Flaschen. Kein Haus, das nur ächte Hochgewächse der Champagne in den Handel bringt, erreichte jemals diesen Jahres-Umsatz. Die Kellereien des Hauses Moët & Chandon erstrecken sich bis ungefähr 13½ Kilometer Länge über eine Grundfläche von 56 230 Quadratmeter und sind damit die grössten der Champagne. Sie enthielten Ende 1903 laut Aufnahme der französ. Regie einen über 18 Millionen (18 137 000 Flaschen) betragenden Weinorrath.

Beliebteste Marke **White Star „Sec“.**

Die farbigen Gefahren

Seit dem siebenziger Jahr
Gibt's bei uns die rothe G'fahr.
Das sind nämlich Sozialisten,
Wenn Sie das vielleicht nicht wüßten.

Ferner gibt's die schwarze G'fahr;
Die ist wirklich schauerbar,
Denn das sind die Jesuiten,
Kapuziner, Karmeliten.

Dann hab'n wir die gelbe G'fahr —
Mir steig'n gleich zu Berg die Haar —
Denn das sind die Japaneser,
Koreaner und Chineser.

Um'kehrt hab'n die Afrikaner,
Die Mongolen und Indianer
An uns selbst die weiße G'fahr,
Weils verfolgt wer'n 's ganze Jahr.

Die Moral von der Geschicht:
Trane keinem Menschen nicht!
Denn es ist des Einen Tod,
Wie bekannt, des Andern Brot.

F. S.

Aus der Religionsstunde

Mitunter gibt es unter den Kleinen
auch kritische Köpfe. Es soll erklärt
werden, warum die Erde ein Jammer-
thal genannt werde. „Die Erde ist gar
kein Jammerthal,“ berichtet der kleine
Kritiker den Text, „sie ist ein Freuden-
thal.“ „Inwiefern denn?“ forschet der
Lehrer. Darauf schmunzelnd der Junge:
„Weihnachten, große Ferien, gute Zen-
suren“ —, und als er erklären soll, weshalb
denn Jammerthal im Buche stehe,
sagt er schlagfertig: „Das ist bloß
verdrückt.“

Der Staatsstreich

(Dr. Kramarz plaidierte in einer Delegationsrede
für den Staatsstreich in Oesterreich.)

Den Staatsstreich fordert Herr Kramarz kühn
Und will uns machen bangen —
Ja, brauchen wir denn in Oesterreich
Den Staatsstreich noch zu verlangen? —

Den Staatsstreich haben wir schon längst,
Nur kam er nicht ganz plötzlich —
Deshalb erschien er unserm Gemüth
Auch gar nicht so entsetzlich.

Der Paragraph Vierzehn bestimmt's Budget,
Und heute oder morgen
Dürft' man sich ohne Parlament
Auch die nöthigen Gelber borgen!

Wir haben im alten Schlenbrian
Von jeher gethan uns gütlich,
Drum wirkt ein Staatsstreich selbst bei uns
Nicht besonders ungemüthlich.

Denn rechnen wir zusammen einmal
Die neu'sten Regierungsthaten,
So sind sie summa summarum nichts,
Als wie ein Staatsstreich auf Raten!

Krokodil



Médiasance

A. Fiebiger

„Hast Du gehört, die Emma ist unter die Frauenrecht-
lerinnen gegangen.“

„Was blieb ihr denn bei ihrem spärlichen Haar-
wuchs Anderes übrig?“

Zur Periodenlehre

(zwei wissenschaftliche Gedichte *)

I.

Ein quabbliges Phantasma
Im stillen Ocean,
Ein blasiges Protoplasma —
Das war mein Ur-Urahn.

Und drängten die Wellen nach oben,
Von Luna rhythmisch gelockt,
So fühlte mein Ahn sich gehoben —
Und im andern Falle verstockt.

Es kreist das Periodengekose
Dem Enkel noch im Blut,
Daher die verfluchte Neurose,
Die heut mich plagen thut.

II.

Was Du sinnend je errungen,
Ist Dir nimmermehr verloren;
Wird es auch vom Nichts verschlungen,
Rehrt's doch wieder neugeboren
Auf den Wellen Deiner Seele.

Was erlitten Du mit Schaudern,
Was Du jubelnd hast genossen,
Längst Verklung'nes: ohne Zaudern
Rhythmisch wird es wieder sprossen
Aus den Tiefen Deiner Seele.

P. Sch.

*) Veranlaßt durch H. Svobodas Buch
„Die Perioden im menschlichen Organismus.“

Leutnantschätzchen

„Wohin, Mizzi?“
„Sur Frühjahrsparade, — möchte meinen Leut-
nant auch mal in Uniform sehen.“

Schulhumor

Geschichtslehrer: Während ich Euch vom
Untergang des assyrischen Reiches erzähle, kann der
Müller dort, der gefühllose Mensch, lachen!

Aus dem Tagebuche Graf Weiberlings von Kotspon

Heute legte ich mir einen Kneifer zu; meine
Easterkurven wurden mir zu sichtbar groß.



Bülow, der Verwandlungskünstler

Der Conte di Bülow auf Reisen geht,
Und unten im schönen Sorrent
Er »Cancellario (!) del Impero
Germanico« sich nennt.*)

Doch wenn der Marquis de Bülow verreißt
Hinüber nach der Bretagne,
Dann heißt er sicher »Canceleur
de l'empereur d'Allemagne«.

Und wenn Lord Bülow später mal
Hinüber nach London schwimmt,
Heißt »Chancelor of the emperor
of Germany« er bestimmt.

O deutscher Kanzler, schreibe deutsch.
Und mache Dich nicht wichtig
Mit wälschen Brocken. — Und wenn

Du's thust,

Dann schreibe sie wenigstens richtig!

Karlchen

*) Anmerkung des Setzers: Nach diesem Muster
hätten sich einige unserer Größen folgendermaßen
einzutragen:

Barone Podewilsi
Cancellario del Princeregente Baviera
Monaco

Signore di Dallero
Capitano del Ultramontani
Freisingo

Monsignori Dottore Pichler
Referento di Lokalbahnio
Passaua

etc.

Neues Kostüm

„Ich geh nächsten Fasching als Münchner Straß'n-
Maschera“, sagt der Dipfsepp von der Au zu
sei'm Spezi. „Ja“, fragt der, „wie ziahst di denn
da o als Münchner Straß'n?“ „Was oa-
fachers gibts net“, sagt der Sepp: „Drecki,
buckelt und aufg'riss'n!“

Hohe Ziele

„Wie geht es Ihrem Sohne?“
„Danke, der ist zur Zeit in Italien auf einer
Studienreise.“

„So? Was studiert er denn?“
„Er ist Komponist und will sich nur noch
im Italienischen und im Kastanienbraten
vervollkommen, dann geht er nach Berlin.“

„Ah, verstehe. Gratuliere bestens!“

Die beschimpfte Ungarsprache

Der Reserveleutnant Emil Frank hatte anlässlich
der Militärdebatte im Abgeordnetenhaus geäußert, die
ungarische Sprache gleiche einem Hundegebell. Er
wurde zum Verluste der Offizierscharge verurteilt und
als Gemeiner in ein anderes Regiment veretzt.

Wie ein Hund soll Magyar bellen —
Daß ich nit darüber lache!
Hät, gibt's Schöner's auf der Welt noch,
Ols wie edle Ungarsprache?!

Is, wenn echter Magyarembler
Loffet seine Stimm' erschollen,
Gonz wie sonstres Jestersaiseln
Und Gesong der Noctigollen!

Will er ober ainmal fluchen,
Dann is Ungarsprache schnaidig —
Schworzer Hund von ainem Schwoben
Is um Sprache uns nur naidig!

Krokodil



Die nationalliberale „Blinde Kuh“

Wenn einer tappt nach Compromissen,
Ist leicht er hint' und vorn be — schummelt!

Reformkostüm

Bei der Dresdener zweiten Delegiertenversamm-
lung der Freien Vereinigung für Verbesserung der
Frauenkleidung wurde mitgeteilt, daß sich Kaiser
Wilhelm gegenüber den Reformbestrebungen zur
Verbesserung der Frauenkleidung äußerst ab-
lehnen verhalte und den weiblichen Mitgliedern
des Hofpersonals sowie den Hofdamen das Tragen
der korsettlosen Tracht untersage.

Wir können dies garnicht glauben. In mili-
tärischen Angelegenheiten wenigstens ist der Kaiser,
wie wir bestimmt wissen, sehr für Reform-
trachten.

Die alt Henn' und die jungliberalen Kücken

(ein nationalliberales Familienidyll)



„Wollt Ihr wohl! Ihr frechen Racker!
Jemine! Ach, Ihr ertrinkt!“
Schreit die Alte mit Gekack,
Wie die Brut in's Wasser springt.

Aber sieh: die kleine Bande
Audert kreuzvergnügt hinaus.
Lacht noch obendrein am Bande
Die besorgte Mutter aus.

Und die Glucke hebt die Schwingen:
Ach, dem Himmel sei's geklagt,
Diese Kücken schnattern Dinge,
Die ich nie, o nie, gewagt!

Sehen gegen ihre Alten
Selbst sich dreist und fed zur Wehr!
Können nicht die Schnäbel halten.
Ach, 's gibt keine Kinder mehr!

Bim

Englische Weltpolitik-G'stanzln

J bin so a Kerl
Und mir is' halt net recht,
Wann irgend an Anderer
Ha was Guats möcht.
Yes! Duliöh! Yes!

Und am zwiderst'n is mir
Der Michl, mein Bruada,
Ueberall, wo i bin,
Sitzt er aa hin, dös Luada!
Yes! Duliöh! Yes!

Und sagt nur blos allweil:
„Bitte sehr!“ und „Pardon!“
Und wann er net so gross wär,
Derschlaget i 'n schon!
Yes! Duliöh! Yes!

Aber i bin jetzt mit all'
Meine Feindln schmalzguat,
Schenk jedem a bissl was,
Dass er mir nix thuat!
Yes! Duliöh! Yes!

Dem Franzos'n im Süd'n,
Dem Russen im Ost'n,
Dem Yankee im West'n —
J lass mir was kost'n!
Yes! Duliöh! Yes!

Nur der Michl kriagt nix
Als vielleicht dann und wann
A Prinzessin von uns,
Dass er heiraten kann.
Yes! Duliöh! Yes!

A. D. N.

Die Statistik über Ehescheidungen in Japan zeigt,
daß auf nicht ganz 300,000 Eheschließungen jährlich
über 66,000 Scheidungen kommen.

„Herrgott, muß da ein Heibengelb
zu verdienen sein!“ meinte ein findiger De-
tektiv, als er dies las.

Die Kriegsberichterstatter

Die Mandchurei erblickt man nicht
Von dem Tokier Aussichtsturm;
Drum schrieb' ich einen Kriegsbericht,
Betitelt: Stille vor dem Sturm.

Will wochenlang gar nichts gesch'h'n,
So soll's Dich weiter nicht genieren.
Du lässest einfach die Armeen
Bald vor- und bald zurückmarschieren.
Wespe

Die Königin Isabella von Spanien hat für
sich, ihren Gatten, Vater und Sohn 30000 Seelen-
messen gestiftet. Als es der hl. Petrus erfuhr,
schmünzelte er und sprach: „Is gnuu, is
weitaus gnuu. Dös langt sogar no für'n
Marfori!“

Lateinisches Wörterbuch

für bayerische und andere Studenten

Ubi terrarum = die Universität
sine ulla causa = die Kontrahage
iterum atque iterum = das Examen
virgo intacta = die Würzburger Bürgerstochter



Eine Schülerin Bülows

Max Hagen

„Aber, liebe Frau, Sie werden mir doch nicht böse sein, weil ich Ihre Tochter einmal geküßt habe!“ — „I wol! Ich verhalte mir ganz neutral!“

Bayrischer Kammerton

Dr. Daller auf einen Zwischenruf Dr. Gäch's:
„Er kann sein Maul nicht halten!“

Im bayrischen Landtag da spricht man sehr fein,
Weil nie sich Einer vergißt,
Man freut sich, wie sehr dort die
Sprache gemein
-verständlich und eindeutig ist.

Da sitzen sie alle beisammen versöhnlich,
Zu Lärmen und Streit kommt es schwer,
Drum ist auch die Tonart der

Herren gewöhnlich
Gewählt und salonfähig sehr.

Das Centrum besonders schlägt niemals Nadau.
Denn Jeder weiß, was sich gebührt.
Drum sagt auch Jeder: Es ist eine sau-
-bere Sprache, die man dort führt.

Fix

Der Proceß Hoensbroech-Dasbach

ist vom Landgerichte Trier abgewiesen worden, weil es sich bei der Erklärung des Abg. Dasbach, er zahle gleich 2000 Gulden, wenn einer nachweisen könne, daß der Satz: „Der Zweck heiligt die Mittel“ sich in den Schriften der Jesuiten finde, — nicht um eine Auslobung oder Preisaussetzung, sondern um eine Wette handle, die nach § 762 B. G. B. nicht eingeklagt werden könne.

Dieses Urtheil ist klar und richtig und kann durch verschiedene ähnliche Beispiele erläutert werden. Oft sagt einer z. B.: „Ich will gleich Hans heißen, wenn dies oder jenes Ereigniß nicht eintritt.“ Niemand kann ihn aber, wenn das Ereigniß ausbleibt, nun zwingen, Hans zu heißen, weil es sich eben um eine Wette handelt, die nach § 762 nicht eintragbar ist.

Oder man hört die Worte: „Ich soll gleich längs hinschlagen, wenn dies oder das nicht wahr ist!“ Oder: „Ich will die Kränk' kriegen, mich soll der Teufel lothweis holen, wenn ich jemals das behauptet oder gethan habe, weissen ich beschuldigt bin.“

Die Gesundheit oder die Seele des also Sprechenden sind in diesem Falle der Einsatz, um welchen die Wette geht, aber gewiß würde es Niemandem gelingen, zu erwirken, daß der Wettende bei negativem Ausgang nun längs hinschlagen oder die Kränk' kriegen müßte. Und auch der Teufel würde am Landgerichte Trier nach § 762 abgewiesen, wenn er den Wettenden lothweis holen möchte, namentlich z. B. einen hochwürdigen Kaplan und Centrumsabgeordneten.

Am drastischsten erklärt sich die Sache aber, falls Jemand ausrief: „Ich will gleich 2000 Gulden demjenigen zahlen, der mir nachweist, daß ich ein Kameel bin!“

Hier ist deutlich erkennbar, daß es sich um eine Auslobung nicht handeln kann. Das Wesen der Auslobung besteht darin, daß eine Belohnung ausgesetzt wird für die Vornahme einer Handlung oder die Herbeiführung eines Erfolges. Nun ist aber unbestritten, daß Niemand ein Interesse daran nimmt und daß es durchaus nicht in seinen Wünschen liegt, ein Kameel zu sein, sondern im Gegentheil, daß er ein Interesse daran hat, daß diese Feststellung nicht getroffen wird, ja nicht zu treffen ist. Was der Betreffende ausdrücken will, ist die Behauptung, es werde Niemand gelingen, ihn deswegen für ein Kameel zu halten und in dieser Erklärung sind nicht die begrifflichen Merkmale der Auslobung, sondern einer Wette enthalten, nicht einer bestimmten, sondern einer allgemeinen, die aber gleichwohl Wette ist. Eine Klage müßte also nach § 762 B. G. B. abgewiesen werden, ohne daß irgendwie auf die Frage einzugehen wäre, ob wirklich Jemand die Entscheidung begreifen kann.

Salomo

Dem Berliner Frauentag

Willkommen Alle in des Reich's Centrale,
Die Ihr den Kampf gen altes Unrecht wagt:
Ein Glückstern leuchte hell ob Eurem Saale,
In dem Ihr in des Fortschritts Namen tagt.
Ich bringe Euch die wohlgefüllte Schale,
Auf daß Ihr Licht in tiefes Dunkel tragt.
Daß Euer Kampf, so mutig und verwegen,
Euch Frauen und dem Staate sei zum Segen!

Denn wahrlich bitter ernst sind Eure Klagen,
Die allzulange ungehört verhallt.
Die, ach, in unsren „aufgeklärten Tagen“
An alten Vorurtheilen abgeprallt.

Ihr gebt dem alten Erbfeind an den Kragen,
Dem Wahlspruch: „Recht hat der, dem
die Gewalt.“

Ihr fordert nur das heil'ge Recht für jeden,
Des Lebens Kampfsplatz offen zu betreten.

Den Vorwurf freilich kann ich Euch

nicht sparen,

Ihr selbst seid an den Mißerfolgen schuld,
Die Euch bisher so oft beschieden waren.
Man sah zu oft am hoben Rednerpult
Die Schreckgestalten mit den kurzen Haaren,
Die Männerspielerinnen, ohne Huld
Und Anmuth, die zu Eurer Gegner Freude
Umherspazierten kühn als Wigblattbeute.

Denn sehr verderblich sind dergleichen Damen,
Sie setzen Euch gerechtem Spotte aus.
Schließt alle aus, die unter Eurem Namen
Sich wichtig machen, aller Welt zum Graus.
Euch aber Allen, die zusammenkamen,
Zu sechten für die Freiheit einen Strauß,
Die über's Meer selbst zu uns bergeschwommen,
Euch senden wir ein herzlich

Willkommen!
„Jugend“

Gordon-Bennett-Plutarch

— „Gott erschien Moses in einer Wolke.“



— „Wahrscheinlich ist er Automobil gefahren.“

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

Das Einzig-Richtige

... Es dürften von den Frauen der Erde jährlich wohl hunderttausend Dichtungen hervorgebracht werden, die besser kleine Jungens und Mädels geworden wären.

Ellen Key, „Ueber Liebe und Ehe“.

Bücher von Weibern mir sonst verhaßt,
Wie was davon wollen wissen...
Dieses mich umkrempele fast,
Ausspruch nun radweg zum Küssen!

Sollten nur auch nun befolgen Rath,
Dichtende Frauenzimmer!
Triffst ja den richtigen Nagel rad,
Meine Meinung schon immer!

Brauchen Mädels un' Jungens mehr,
Dichtungen, weibliche, minder!
Weibsen nur beizubringen schwer,
Sind mehr für Verse als Kinder!

Unverständlich! Doch dazu dal
Auch ganz erfreuliche Chose...
Einige Leiden dabei? Na ja,
Aber doch winzig: Narfösel!

Wird eben bleiben so allezeit:
Mensch auf Versagtes bejierig!
Kinder kriegen — ja Kleinigkeit,
Versemachen — höchst schwierig! *)

*) Leutnant von Versewitz grenzt denn doch die Bestimmung der beiden Geschlechter etwas zu militärisch scharf ab. Wir möchten den zweifellos richtigen Ausspruch Ellen Key's lieber dahin ergänzen, daß hunderttausende Dichtungen von Männern besser Bureauarbeiten geworden wären, wenn nicht gar Schulaufgaben. Fiat justitia!

„Wer wird's denn da wieder am Wichtigsten ham bei der Kieler Woche?“

„Die Berliner, Woche!“



„Zm!“ murmelte ein Kriegsberichterstatter in Port Arthur. „Wenn die Russen mit allem so guat ausgerüst wärn, als wia mit — Scheinwerfer!“



Nationalliberale Freundschaft

E. Wilke

Um seinen lieben simultanen Freund vor den ewigen Quälereien der beiden Mucken*) definitiv zu retten, wählt der Nationalliberalismus in Preußen ganz das richtige Mittel.

*, Oder Mucker? A. d. Sez.

Serbisches

O Muse edler Menschlichkeit,
Stimm Deine rührendste Leier!
Das Volk der Serben begehrt zur Zeit
Eine seltne Erinnerungsfeier.

Deut ist's ein Jahr, daß bieder und brav
Den König es nahm beim Kragen
Und Allerhöchstdenselben im Schlaf
Nebst Frau Gemahlin erschlagen!

Deut ist's ein Jahr — und drum gebührt
Es dankbaren Unterthanen,
Daß dies Ereignis gefeiert wird
Mit Festkonzert und Fahnen.

Allein damit nicht werde dabei
Der Humanität vergesen,
Erlaubt gleichzeitig die Polizei
Auch ein paar Totenmessen.

Pinks singen Trauerpsalmen still
Die letzten Obrenowitsche,
Rechts tönt vergnügt das Freudengetöse
Der Herrn Obmurkowsitsche.

So feiern den Mordtag treugesinnt
Die beiderseitigen Erben —
Ich sag' es immer wieder: sie sind
Doch ein Culturvolk, die Serben!

A. De Nora

Nicht gefunden

(Sehr frei nach Goethe)

Ich ging im Ballsaal so für mich hin
Und nichts zu suchen, das war mein Sinn.
Da sah ich ein Mägdlein mitten im Flirt,
Das war geradezu ganz defolletiert!
Der Nacken, der Rücken, wie Marmor so schön,
Den Busen ganz frei konnt' wogen man seh'n.
Ich dachte: „Die Mode, wo Diminutiv
Das Kleid nur, läßt blicken wirklich gar tief.“
... So dacht' ich und blickte fort hin nach ihr
Auf einmal wandte sie sich zu mir:
„Was starrn Sie mich an, wie nicht geschiedt?“
„Pardon, mein Fräulein, ich such' Ihr — Kleid!“

J. T.

Gordon-Bennett-Plutarch



„Die Budapest Stierkämpfe imponieren mir nicht. Das hab ich selbst schon ein Duzendmal mitgemacht.“



Die Geister der Saalburg

„O Mommien, welch ein grausamer Sport!“ — „Ja, er stinkt zum Himmel!“

E. Wilke